

Abonnementspreis  
für  
Nichtvereins-  
mitglieder:  
15 Mark  
jährlich  
excl. Porto.

Die Zeitschrift erscheint in monatlichen Heften.

# Stahl und Eisen.

## Zeitschrift

Insertionspreis  
25 Pf.  
für die  
zweigespaltene  
Petitzelle,  
bei  
Jahresinserat  
angemessener  
Rabatt.

der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller  
und des  
Vereins deutscher Eisenhüttenleute.

Herausgegeben von den Vereinsvorständen.

Redigirt von den Geschäftsführern beider Vereine:

Generalsecretär **H. A. Bueck** für den wirtschaftlichen Theil und Ingenieur **E. Schrödter** für den technischen Theil.

Commissions-Verlag von A. Bagel in Düsseldorf.

N<sup>o</sup> 4.

April 1886.

6. Jahrgang.

### Die Schiefsversuche mit Panzerthürmen bei Bukarest.

(Hierzu Blatt XI bis XIII.)

**D**ie Rolle, welche das Eisen in den Vertheidigungsmitteln unseres heutigen Kriegswesens spielt, scheint neuerdings an Bedeutung zu gewinnen.

Der zwischen Geschützen und Panzerungen entbrannte Kampf hat den Scharfsinn der besten Kräfte der technischen Welt auf die Vervollkommnung beider gelenkt, so daß in verhältnißmäßig kurzer Zeit staunenswerthe Fortschritte auf diesem Gebiete gezeitigt worden sind. Hin und her tobte der Streit, und glaubte eben das Vertheidigungsmittel wieder in der Oberhand zu sein, so verfehlte die Angriffswaffe nicht, sofort mit einer Verbesserung nachzukommen, welche ihr einen „durchschlagenden“ Erfolg verlieh.

Wenngleich dieser durch seine Wechselfälle höchst interessante Wettkampf sich zunächst auf dem verhältnißmäßig beschränkten Gebiete der Kriegsführung auf See abspielte, so hallte sein Echo doch bald landeinwärts wieder. Als unmittelbare Folge der Vervollkommnung der Schiffsgeschütze sehen wir, wie Küstenbefestigungen, bei deren Erbauung früher von einer Verwendung des Eisens keine Rede war, mit Walzeisen und später mit Hartgußplatten gepanzert werden. Heute stehen die Festungswerke, welche gegen einen Angriff zu Lande zu schützen sind, im Begriff, diesem Beispiele zu folgen. Die Bedingungen sind freilich wesentlich andere, wenn es gilt einen Platz gegen einen Angriff zu Lande zu vertheidigen, denn der angreifende Theil ist hier nicht imstande, in seinem Belagerungspark

IV. 6

entfernt so schwere Geschütze wie sein Genosse zur See mit sich zu führen, dagegen hat er aber den Vorzug der höheren Trefffähigkeit für sich. Dieselbe ist denn auch so bedeutend geworden, daß es in den militärischen Kreisen für unmöglich gehalten wird, auf dem offenen Wall Artillerie aufzupflanzen, ohne sie schleuniger Zerstörung auszusetzen. Der heutigen langen Belagerungskanone von 15 cm und darüber vermag aus 1000 bis 2000 m Entfernung kein Mauerwerk einer Kasematte, sei es auch durch Erde noch so gut gedeckt und verborgen, zu widerstehen, in kurzer Frist werden ihre Geschosse, vermöge der von ihr entwickelten enormen lebendigen Kraft eine Bresche gelegt haben, welche den Angriffscolumnen den Zutritt in die Festung eröffnet.

Gegenüber diesem Vortheil seitens des Angreifenden hat der Vertheidiger natürlicherweise sich nach Mitteln umgesehen, welche ihm genügenden Schutz gewähren, um für die letzten Stadien der Belagerung einige Kanonen gefechtsbereit zu halten, da er derselben offenbar gerade dann am dringendsten bedarf. Es sind hierfür zwei Vorschläge gemacht worden, deren einer in der Errichtung sog. gepanzelter Kasematten besteht, d. h. die Geschütze werden unter Mauerwerk gebracht, das möglichst vollständig durch Erde verdeckt wird und dessen Schiefsscharten mit einer starken Panzerung aus Eisen versehen werden. Gemäß dem zweiten Vorschlag sollen eine oder zwei Kanonen in einer Kuppel aus Metall untergebracht werden, deren Schiefsscharten dadurch auf das Minimum zurückgeführt werden, daß

1